

## ZEHNTES CAPITEL.

# ENTWICKELUNG DES VERKEHRS ZWISCHEN CHINA UND DEN VÖLKERN IM SÜDEN UND WESTEN VON CENTRAL-ASIEN.

### *Einleitung.*

Das hauptsächlichste Merkmal der politischen und Cultur-Geschichte der Chinesen besteht in der Abgeschlossenheit, in welcher dieses Volk aufgewachsen ist. Es bedingt den wesentlichsten Gegensatz zu der Entwicklung der Völker in denjenigen peripherischen Ländern, welche sich im Westen und Süden des Continents ausbreiten. Hier walteten, von den Gegenden am Oxus und Yaxartes bis nach Indien hin, und von beiden Ländern nach Persien, Arabien, dem Kaukasus und dem Mittelmeer, dann entlang dessen Gestadlandschaften bis nach der iberischen Halbinsel, sowie endlich zwischen diesen und den nordwestlichen Küsten Europa's, die günstigsten Naturbedingungen, um verschiedenen Völkern die Ansiedelung und Ausbreitung zu gestatten und einen leichten Verkehr zwischen ihnen zu ermöglichen. Hier konnten schon früh, unabhängig von einander, wenn auch vielleicht einem gemeinsamen Ursprung entsprossen, die arische, die chaldäische und die ägyptische Cultur erblühen, dann durch Berührung einander befruchten und neue Culturen in neuen Sitzen erzeugen. Auch diese konnten fortwachsend auf einander einwirken und den Boden bilden, auf dem abermals neue Träger der geistigen Bildung sich zu grösseren Höhen aufschwangen. Erst wenn man sich in ihrem ganzen Umfang die Vortheile vergegenwärtigt, die es den Völkern Europa's gestatteten, zu der Grösse heranzugedeihen, welche ihnen die geistige und politische Herrschaft der Welt verschafft hat; wenn man bei der Betrachtung der Geschichte der Erziehung dieser Nationen berücksichtigt, wie Vieles jede von ihnen denjenigen entlehnt hat, auf deren Schultern sie steht, und in welchem Maass die Errungenschaften jeder einzelnen Gemeingut aller werden; wenn man endlich erwägt, wie nicht ein einziges der westlichen Culturvölker des hohen Alterthums das, was es in einer Zeit der Blüthe schuf, bis heute selbst fortentwickelt hat — dann erst